

Chronik: 125 Jahre Siemensstadt

- Die Geschichte der Siemensstadt beginnt am 7. Mai 1897 als Siemens & Halske ein 21 Hektar großes Grundstück auf den „Nonnenwiesen“ im damals noch eigenständigen Spandau erwirbt. Auf dem sumpfigen Gelände hatten sich schon wenige Jahre zuvor die Söhne des Unternehmensgründers Werner von Siemens die Zukunft des Konzerns ausgemalt. Innerhalb Berlins fand das Unternehmen nicht mehr genug Platz, um seine wachsende Produktion unterzubringen. Auf dem unerschlossenen Gelände im Westen Berlins kann die Firma ihre großzügigen Bauplanungen dann endlich umsetzen.
- Zunächst muss das Unternehmen den Untergrund mit tausenden Pfählen für eine Bebauung nutzbar machen, und auch die fehlende Anbindung an die umliegenden Städte muss Siemens & Halske in den kommenden Jahren verbessern. Zwischen 1905 und 1923 kauft das Unternehmen weitere Grundstücke und vergrößert das Gelände auf 212 Hektar.
- Auf dem Gelände entsteht das Kabelwerk Westend, das im August 1899 in Betrieb geht. Es ist die erste von mehreren Produktionsstätten, die Siemens & Halske bis zum Ende der 1930er Jahre erbaut.
- 1903 verlegt das Unternehmen das „Berliner Werk“ endgültig auf das neue Gelände in Spandau. Dort entsteht ein neuer, systematisch aufgebauter Produktionsort.
- Seit Beginn verbindet die Siemensstadt Wohnen, Leben und Arbeiten miteinander: 1905 bieten die ersten neu erbauten Mietshäuser Platz für mehrere Hundert Bewohnerinnen und Bewohner. Siemens hatte die Märkische Bodengesellschaft mit dem Bau beauftragt.
- 1907 nimmt das physikalisch-chemische Laboratorium ‚Charlotte‘ den Betrieb auf.

Das Unternehmen will in Siemensstadt so den traditionell hohen Stellenwert eigener Forschung stärken. Ein großer Vorteil dabei ist die Nähe zu den universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Berliner Raum. Ab 1914 investiert Siemens & Halske außerdem in ein zentrales Forschungslabor.

- Ab Oktober 1908 macht die Tram „Nonnendammbahn“ den Arbeitsweg für ca. 15.000 Menschen einfacher, die zuvor zu Fuß über unwegsames Gelände nach Siemensstadt kamen. Gut frequentiert wird die Straßenbahn erst nach ihrer Verlängerung in die Spandauer Altstadt im Jahre 1909.
- Im September 1913 stimmt das Spandauer Bezirksparlament der Umbenennung des Ortsteils „Nonnendamm“ in „Siemensstadt“ einstimmig zu. Mit Jahresbeginn 1914 wird die Änderung offiziell.
- Von 1910 bis 1913 entsteht das neue Verwaltungsgebäude in zwei Etappen. Ab Dezember 1913 können die Mitarbeitenden entlang der insgesamt fünf Kilometer langen Korridore ihrer Arbeit nachgehen.
- 1913 ziehen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die „Siedlung Nonnendamm“ ein. Die viergeschossigen Wohngebäude bieten eine bessere Ausstattung und mehr Licht als die typischen Berliner Arbeiterquartiere. Weitere soziale, kulturelle und öffentliche Einrichtungen ergänzen die Infrastruktur.
- 1919 gründet Siemens & Halske die Wohnungsgesellschaft Siemensstadt GmbH. Ab 1922 baut sie als Siemens Wohnungsgesellschaft nach den Entwürfen von Hans Hertlein mehr als 500 Wohnungen in der Siedlung „Siemensstadt“. In den 1930er-Jahren folgt die Siedlung „Heimat“ mit über 1.000 Mietwohnungen.
- 1928 eröffnet das elf Stockwerke hohe und 175 Meter lange Schaltwerkhochhaus. Der Stahlskelettbau ist der erste Industriebau Europas und ganz auf die spezifischen Bedürfnisse moderner und effizienter Produktionsverfahren zugeschnitten.

- Im Dezember 1929 nimmt die Siemensbahn ihren Betrieb auf. Die neue Strecke umfasst 4,5 Kilometer und drei neue Bahnhöfe. Schon Anfang 1930 werden bis zu 35.000 Fahrgäste täglich registriert. 1934 fahren allein vom Bahnhof Wernerwerk 3,9 Millionen Passagiere ab.
- Während der Zeit des Nationalsozialismus und im zweiten Weltkrieg sind in den Werken in Siemensstadt ausländische Arbeitskräfte und Zwangsarbeiter*innen beschäftigt. Etwa die Hälfte der Gebäude und Werksanlagen erleidet durch das Kriegsgeschehen erhebliche Beschädigungen. Kurz vor Kriegsende, im April 1945, müssen die Siemens-Werke endgültig ihre Tore schließen. Im September desselben Jahres nehmen sie die Arbeit bereits wieder auf. Dieser Neustart gestaltet sich jedoch mühselig, da viel zerstört wurde und die sowjetische Armee Lagerbestände, Maschinen und technische Unterlagen abtransportiert hat.
- Im April 1949 verlegt die Konzernleitung den Firmensitz von Siemens & Halske nach München. Berlin bleibt zweiter Firmensitz des Unternehmens.
- 1953 baut Siemens die „Siedlung Rohrdamm-West“ unmittelbar gegenüber dem Wohnviertel der 1920er-Jahre.
- Im Oktober 1961 eröffnet das „Kaufzentrum“ am Siemensdamm als erstes deutsches Einkaufszentrum seiner Art. Der Komplex orientiert sich an amerikanischen Shopping-Centern und umfasst 30 Geschäfte.
- Im September 1980 stellt die Siemensbahn ihren Verkehr ein. Im Oktober nimmt die U-Bahn-Linie U7 von der Haltestelle Richard-Wagner-Platz bis zum Rohrdamm den Betrieb auf.
- Von 1994 bis 1995 werden ein großer Teil der Gebäude und Werksiedlungen unter Denkmalschutz gestellt. Siemensstadt wird so zu einem der größten denkmalgeschützten Areale in Deutschland.
- Im Oktober 2018 unterzeichnen die Siemens AG und das Land Berlin ein Memorandum of Understanding (MoU) zur Entwicklung der „Siemensstadt 2.0“. Siemens wird bis zu 600 Millionen Euro in das Projekt investieren, die bisher größte Einzelinvestition des Unternehmens in seiner Geschichte in Berlin.

- Seit März 2021 trägt der Zukunftsort den Namen „Siemensstadt Square“. Das haben mehrere Hundert Interessierte im Rahmen einer Abstimmung entschieden. Der Name löst den Arbeitstitel „Siemensstadt 2.0“ ab.
- Der städtebauliche Wettbewerb 2019 schafft die Grundlage für die weitere Stadtplanung des neuen Quartiers. Insgesamt 16 Preisrichter*innen entscheiden sich im Januar 2020 einstimmig für den Entwurf des Architekturbüros O&O Baukunst.
- Im November 2020 entscheidet dann die Jury den ersten Hochbauwettbewerb. Dieser umfasst die im ersten Teilareal in Zukunft von Siemens genutzten zwei Neubauten sowie einen Info-Pavillon.
- Im August 2021 unterzeichnen die Siemens AG und das Land Berlin den städtebaulichen Rahmenvertrag. Er regelt die zentralen Bedingungen für die weitere Entwicklung des neuen Stadtquartiers. Eine Millionen Quadratmeter Geschossfläche für Industrie, Gewerbe, Forschung und Lehre, Wohnen, Beherbergung und soziale Infrastruktur sollen bis 2035 entstehen.

Weitere Informationen zur Siemensstadt Square finden Sie unter:

<https://www.siemensstadt.siemens.com/de>

Ansprechpartner*innen für Journalist*innen:

Jessica Wieneke

Tel.: +49 173 4395988; E-Mail: jessica.wieneke@siemens.com

Christian Datzer

Tel.: +49 1525 4571651; E-Mail: christian.datzer@siemens.com

Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/SiemensDE

Die **Siemens AG** (Berlin und München) ist ein Technologieunternehmen mit Fokus auf die Felder Industrie, Infrastruktur, Mobilität und Gesundheit. Ressourceneffiziente Fabriken, widerstandsfähige Lieferketten, intelligente Gebäude und Stromnetze, emissionsarme und komfortable Züge und eine fortschrittliche Gesundheitsversorgung – das Unternehmen unterstützt seine Kunden mit Technologien, die ihnen konkreten Nutzen bieten. Durch die Kombination der realen und der digitalen Welten befähigt Siemens seine Kunden, ihre Industrien und Märkte zu transformieren und verbessert damit den Alltag für Milliarden von Menschen. Siemens ist mehrheitlicher Eigentümer des börsennotierten Unternehmens Siemens Healthineers – einem weltweit führenden Anbieter von Medizintechnik, der die Zukunft der Gesundheitsversorgung gestaltet. Darüber hinaus hält Siemens eine Minderheitsbeteiligung an

der börsennotierten Siemens Energy, einem der weltweit führenden Unternehmen in der Energieübertragung und -erzeugung.

Im Geschäftsjahr 2021, das am 30. September 2021 endete, erzielte der Siemens-Konzern einen Umsatz von 62,3 Milliarden Euro und einen Gewinn nach Steuern von 6,7 Milliarden Euro. Zum 30.09.2021 hatte das Unternehmen weltweit rund 303.000 Beschäftigte. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.siemens.com.